

zum Patriarchen. So gab es wieder einen syrisch-katholischen Patriarchen, und zwar auf dem alten Sitze von Antiochien. Giarde wurde feierlich als Ignatius IV. inthronisirt und richtete nunmehr mit seinen Wählern und noch einigen anderen Bischöfen und Missionaren jener Gegend an die Propaganda und den Papst die schriftliche Bitte um Bestätigung der Wahl bezw. der Postulation und um Bewilligung des Palliums. Als seinen Procurator ernannte er den eben nach Rom reisenden lateinischen Bischof von Babylon. Nach Einlauf der bestätigenden Antwort von Rom wollte er auch noch einen Investiturerfahrene bei der Pforte nachsuchen. Diese Verjögerung hatte jedoch zur Folge, daß er von der Pforte nicht als Patriarch anerkannt wurde. Denn während die Angelegenheit in Rom verhandelt wurde, hatten die übrigen Jacobiten sich einen eigenen Patriarchen gewählt in der Person des Bischofs Matthäus von Mosul. Dieser reiste sofort selbst nach Constantinopel, um von der Regierung als Patriarch anerkannt zu werden. Bei seiner Rückkehr wurde er als solcher ausgerufen und ohne Widerrede anerkannt. Von diesem Tage an war der rechtmäßige Patriarch als römischer Katholik allen Verfolgungen preisgegeben. Giarde, am 7. September bezw. 15. December 1783 von dem Stuhle Aleppo transferirt und von Rom als Patriarch bestätigt, wurde aus Marbin vertrieben, nach Bagdad verbannt und sogar zum Tode verurtheilt. Der Hinrichtung entging er nur durch die Dazwischenkunft eines Armeniers, der vom türkischen Statthalter den Aufschub der verhängten Strafe erwirkte. Diesen benutzte der Prälat, um sich auf den Libanon zurückzuziehen. Hier gründete er zu Kesruan als Patriarchalsitz das Kloster Sajjide el-Scharfch oder Scharfa (S. Maria Liberatrix), das Pius VI. im J. 1787 unter seinen Schutz nahm. Nachdem der erste katholische Patriarch Giarde um 1801 gestorben, folgte ihm am 20. December 1802 Ignatius Michael Daber, den Pius VII. im J. 1808 wegen seiner Willkür beschränken mußte. Er dankte 1810 ab und starb vor 1816. Auch der dritte Patriarch, vorher Bischof von Damascus, Ignatius Simon Huidi, bestätigt am 8. März 1816, resignirte schon am 1. Juni 1818, und das Patriarchat wurde bis 1828 von dem Bischof von Aleppo, Dionysius Hadaja, administriert. Es war zwar schon 1820 der Erzbischof von Jerusalem, Petrus Giarde (Botros Gerwa), zum Patriarchen gewählt worden, aber ausgebrochene Streitigkeiten bewirkten, daß er erst am 28. Januar 1828 als Patriarch durch Leo XII. bestätigt wurde. Im J. 1830 erhielt er endlich auch einen Ferman des Sultans, der seine Unabhängigkeit vom jacobitischen Patriarchen anerkannte. Bei der Pforte wurde seitdem der Patriarch, ähnlich wie die übrigen orientalischen Patriarchen, durch den Befehl (Stellvertreter) der Lateiner vertreten. Im J. 1831 verlegte er seine Residenz vom Kloster Scharfch im Libanon nach Aleppo. Dieß führte bezüglich der Leitung

der dortigen Mönche zu Unordnungen, weshalb es von Gregor XVI. entschieden gemeldet war. Unter Petrus Giarde convertirten fünf jacobitische Bischöfe. Der erste war der junge General Anton Samhiri, Bischof ohne Diderk, welcher zugleich mit dem Erzbischof von Jerusalem, Gregor Issa (Hysa), 1827 das Glaubensbekenntnis ablegte. Bald folgten die Erzbischöfe von Emascus, Nebl (Nabl) und Madiat. Giarde wurde später katholischer Bischof von Antiochia und Amida (Diarbek), Gregor Issa von Emascus und Mosul. Der Bischof von Nebl, Anton Mazzuli, convertirte 1833. Der Erzbischof von Damascus, Gregor Jacob Haskani, bestätigte 1828, belehrte neben vielen Andern auch den Bischof Malta von Nebl, und als er 1837 zum syrisch-katholischen Erzbischof von Damascus ernannt worden, verdankten ihm Hunderte von syrischen Familien in Damascus und Umgegend ihr Glück, zur wahren Kirche zu gehören; er starb am 10. Juli 1876 (Kath. Wiff., Freiburg 1877). Athanasius Abdelmessi, 1825 vom jacobitischen Patriarchen Georg Sajar zum Bischof der Jacobiten in Malabar geweiht, dann, weil er das dortige Klima nicht ertragen konnte, zum Bischof von Nebl an Stelle des katholisch gewordenen Bischofs erhoben, wurde von dem gelehrten griechisch-melchitischen Patriarchen Maximus Raphael zum katholischen Wahrheitsgeführt. Das Glaubensbekenntnis legte er am 4. September 1841 in Aleppo vor dem katholischen Patriarchen ab. Durch die Belehrung dieser Bischöfe machte der Katholicismus große Fortschritte; doch blieb er auch nicht an Verfolgungen seitens der Jacobiten und Türken. So wurde Georg Giarde eines Tages verrätherischerweise von der Truppe des Klosters Zaphran hingerichtet, wobei er einen Arm brach; ein andrer Bischof erhielt 500 Stockschläge. Dem Bischof von Samhiri gelang es erst nach vielen Schwierigkeiten und Entbehrungen, den Händen der Jacobiten zu entkommen, die sich mit den Mohammedanern in seinem Untergange verschworen hatten (Dahm, a. a. O. 241). Auch wurden die beiden griechisch-katholischen Bischöfe zwei- bezw. dreimal gefangen gehalten und erhielten nur durch schweres Lösegeld Freiheit wieder. Mit dem Tode des jacobitischen Patriarchen Elias (1847), der sich nach Syrien die Katholiken zeigte, hörten die Verfolgungen, was hauptsächlich der Verwendung der griechischen Consuln zu danken ist. Noch vor dem Tode des Patriarchen Giarde (gest. 30. Dec. 1802) belehrte sich auch der Bischof von Malabar in Mesopotamien (1850). Bemerkenswerth ist die Beziehung, welche 1852 der Engländer Henry Layard zu unirten Jacobiten spendete, indem er erklärte, sie „in vielen Beziehungen ihren jacobitischen Vorfahren entschieden überlegen seien“ (The Near East, I, London 1852, 63). Als fünfter Patriarch wurde 1854 von den fünf im Collegium von Aleppo zu einer Synode versammelten Bischöfen